

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

5.2.1892 (No. 30)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072068)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 30.

Freitag, den 5. Februar 1892.

18. Jahrgang.

Nochmals das Schulgesetz.

Die vielfach laut gewordenen Bedenken gegen das Gesetz faßt der H. Cour. in zwei Gruppen zusammen: I. Die Uebertreibung der Confessionalität und II. die Beschränkung der Selbstverwaltungsorgane.

Es handelt sich bei ersten dem Punkte keineswegs um eine Bekämpfung der konfessionellen Schule oder gar des konfessionellen Religionsunterrichts; den letzteren acceptiren wir ohne Weiteres, über die Zweckmäßigkeit der ersteren gehen die Meinungen auseinander. Worüber aber die Meinungen nicht auseinander gehen, das ist die Zurückweisung der Uebertreibung der Confessionalität, die namentlich in folgenden Punkten zu Tage tritt:

1) Daß bei der Schlußprüfung im Lehrerelementar der kirchliche Commissar über die Amtsfähigkeit des Schulanfängers entscheidet. Wenn der Commissar sein Veto einlegt, so kann der Kandidat nur ein Zeugnis „ohne Befähigung für den Religionsunterricht“ erhalten. Er ist dann ein Lehrer minderen Grades und wird bei dem ausgeprägten konfessionellen System überhaupt kaum eine Anstellung bekommen. Dieser Commissar wird aber nicht vom Staate zugezogen oder ernannt, sondern die Kirchenbehörde, (der Bischof) entsendet ihn aus eigenem Rechte. Die Kirchenbehörde, nicht der Staat ist also die entscheidende Stelle für das Schicksal der Lehrer. Daß diese wie alle anderen Zugewandten einen verschiedenen Sinn hat gegenüber der evangelischen und gegenüber der katholischen Kirche, ist selbstverständlich.

2) Daß die Stellung des Geistlichen zum Lehrer bezüglich des Religionsunterrichts völlig unhaltbar wird. Der Geistliche darf nach dem Entwurf nicht nur dem Unterricht betwohnen, die Kinder examinieren, den Lehrer mit Weisungen versehen, sondern es soll die kirchliche Oberbehörde befugt sein, im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten, den Geistlichen mit der Ertheilung des Religionsunterrichts zu betrauen. Welche Stellung der Lehrer dadurch in der Gemeinde und den Schülern gegenüber erhalten würde, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden; ebenso ist eine solche Maßnahme pädagogisch um so verkehrter, je mehr man den Religionsunterricht als den Kern und Mittelpunkt des ganzen Unterrichts ansieht.

3) Daß neue Schulen nur auf konfessioneller Grundlage errichtet werden sollen, wodurch die Simultanfächer, die nach vieler Ueberzeugung und in manchen Gegenden sehr segensreich wirken, auf den Aussterbeort gesetzt werden; daß in konfessionell eingerichteten Schulen nur Lehrer der betreffenden Konfession beschäftigt werden dürfen, was einerseits durchaus nicht notwendig ist, andererseits für die Existenz mancher Lehrer verhängnisvoll werden müßte.

4) Daß bei dem Vorhandensein von 30 Kindern einer bestimmten Konfession der Regierungspräsident die Errichtung einer besonderen Schule dieser Konfession bei Zustimmung der Gemeinde anordnen kann, bei 60 Kindern auch ohne diese Zustimmung anordnen muß. Durch solche Maßnahmen wird die Entwicklung unseres Schulwesens geradezu gehemmt, indem die Bildung und das Bestehen mehrstufiger Schulen erschwert und vielfach verhindert wird. In schroffem Gegensatz hierzu steht die Behandlung der Disfidenten-Kinder, welche auch gegen den Willen der Eltern an dem Religionsunterrichte einer anerkannten Konfession theilzunehmen gezwungen werden können.

5) Daß die Vorkehrungsmaßregeln bezüglich der Gründung von Privatschulen beschränkt werden sollen. Es ist auch dies ein Zugewandter an die Wünsche des Centrums, dem dadurch, wie es in Belgien geschah, Gelegenheit geboten wird, wenn es ihm genehm oder nöthig scheint, den öffentlichen Volksschulen durch private Kirchenschulen Konkurrenz zu machen. Bisher hatte sich

der Staat die Entscheidung der Bedürfnisfrage in einzelnen Fällen vorbehalten. Darauf soll jetzt verzichtet werden. Die praktischen Bedenken dagegen sind so groß, daß der Hinweis auf das Prinzip der Unterrichtsfreiheit durchaus nicht durchschlagend ist. Wir verstehen darunter bei Weitem etwas anderes, als daß Jeder, der die Befähigung nachweist, eine Schule gründen kann.

6) Daß der Geistliche eine bevorzugte Stellung im Schulvorstande haben soll, indem er als Lokalaufsichtsbeamter meist den Vorsitz zu führen hat. Die Bürgermeister erscheinen nur mit den „Hausvätern“ als Mitglieder des Schulvorstandes, unter Vorsitz des Geistlichen, eine Stellung, welche die Bürgermeister niemals annehmen können. Selbst der bürgerliche Entwurf hatte die Gemeindevorsteher zu Vorsitzenden des Schulvorstandes gemacht.

Der letzte Punkt insbesondere berührt schon die Beschwerden wegen Beschränkung der Selbstverwaltungsorgane. Die Bestimmungen stellen einfach die Allmacht des Regierungspräsidenten fest, während die Gemeinde sowohl bezüglich der äußeren Schulverhältnisse, des Schulvermögens, der Lehreranstellung sehr wesentlich ungünstiger gestellt wird, als es nach dem gegenwärtigen Rechte der Fall ist. Deshalb hat sich gerade in den Kreisen unserer Stadtgemeinden ein so lebhafter Widerstand erhoben, der wohl dazu beitragen wird, das Gesetz zu beseitigen.

Nimmt man die Freigabe der an kirchliche Wünsche und die Enttäuschungen, welche der Entwurf allen Selbstverwaltungsorganen bringt, zusammen, so läßt sich der Geist des Ganzen erkennen und würdigen. Und dieser Geist ist es, der über die einzelnen Paragraphen hinaus bekämpft wird und bekämpft werden muß — und der durch Änderungen im Einzelnen nach der Meinung des H. Cour. nicht zu beseitigen ist. Hier kann nur ein Entwurf aus einem anderen Geiste heraus Abhilfe schaffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar. (Hof- und Personalsnachrichten.) Der Kaiser arbeitete im Lauf des heutigen Vormittags mit dem Chef des Civilcabinetts und hatte eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Heyden. Um 1 Uhr empfing der Monarch den Besuch des Prinzen Georg, welcher sich nach seiner Rückkehr von längerer Reise und nach seiner Wiederherstellung meldete. Zur Frühstückstafel war außer dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich Dr. Giffels geladen. Gestern fand beim Kaiser ein Herrenabend statt, zu dem die Staatsminister von Boetticher und Frhr. v. Berlepsch, Vizeadmiral Hollmann, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker, der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Stumm-Halberg und die Geh. Kommerzienräthe Krupp und Schlutow befohlen waren. Die Unterhaltung, die vorzugsweise von dem Kaiser selbst geführt wurde, war sehr lebhaft und dauerte bis nach halb ein Uhr.

Die Besserung in dem Befinden der Kaiserin Friedrich schreitet stetig fort.

Der „Nationalzeitung“ zufolge findet heute beim Reichskanzler Grafen Caprivi ein Diner statt, wozu auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser wird, wie der A. R.-C. zufolge, in den letzten Tagen endgültig verfügt ist, in diesem Jahre den großen Corpsmanövern des 13. (Württembergisches) gegen das 14. (Großherzoglich badische) und des 8. (Rheinisches) gegen das 16. (Lothringische) Armee-corps betheiligen und über jedes derselben große Paraden abhalten. An dem letzten Manöver betheiligt sich auch die 1. bayerische 5. Division, deren eine Brigade zu der Besatzung von Metz gehört. Endlich werden an den an der Westgrenze abzuhaltenden Manövern wiederum combinirte Cavalleriedivisionen, sowie Reiterformationen im größeren Umfange theilnehmen. Bei den letzteren werden aus Anlaß der im vorigen

Herbst in Thüringen gemachten Erfahrungen wesentliche Neuerungen in Bezug auf Zusammenfassung und Verwendung zur Ausführung gelangen.

Berlin, 4. Februar. Den Nachrichten zufolge, welche dem Hann. Cour. zugehen, gewinnt in unterrichteten Kreisen die Ueberzeugung mehr und mehr an Boden, daß das Volksschulgesetz entweder gar nicht oder doch jedenfalls nicht mit den Bestimmungen zu Stande kommt, welche den lebhaften Widerspruch der Liberalen erregt haben.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ meldet über die Errichtung einer neuen Erwerbsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika. Während bisher die ersten Bremer Firmen ihre Thätigkeit auf das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet noch nicht ausgedehnt hatten, hat sich nunmehr die Exportgesellschaft von D. Knoop in Bremen entschlossen daselbst ein Handelsunternehmen in großem Stile in Angriff zu nehmen. In Gemäßheit eines Vertrages mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welche hierbei als stille Gesellschafterin betheiligt ist, wird das Bremer Haus Karawanan in das Innere Deutsch-Ostafrikas entsenden und Handelsniederlassungen daselbst errichten.

Berlin, 2. Febr. Der angekündigte Internationale Buchdruckerkongreß in Bern hat nach einer Zürcher Meldung der Rhein. Westf. Ztg. als Vorlage die Gründung einer internationalen Widerstandskasse, sowie die Vereinerung aller Buchdrucker-Gesellschaften aller Länder in einen Verband mit ständigem Sekretariat.

Wegen Hochverraths ist gegen die in den letzten Tagen in Berlin verhafteten Sozialisten und Anarchisten die Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Es haben hier vier zahlreich besuchte Versammlungen stattgefunden, welche sich sämtlich gegen das Volksschulgesetz aussprachen. — Gegen den Vordränger Dr. L. wurde wegen fahrlässigen Meineids die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Dr. L. ist auf den 6. Februar vor den Disziplinar-senat des Oberlandesgerichts geladen.

Kiel, 2. Febr. Nach hierher gelangter Meldung ist der frühere Confiortialpräsident, Mitglied des Staatsraths Friedrich Mommsen auf der Reise nach Rom gestern Nachmittag gestorben.

Ausland.

Wien, 2. Febr. Nach den Meldungen der Polenblätter soll der Gouverneur Wolhyniens Janowski, bei Unterdrückung der Polen und Katholiken Gurko noch übertreffen. Er setzt die Entlassung aller Polen aus Staatsämtern durch und verbietet den katholischen Geistlichen die Abhaltung von Prozessionen, sowie jede gottesdienstliche Verrichtung außerhalb der Kirche.

Rom, 2. Febr. Die Nachricht, daß von den Mächten des Dreibunds Bemühungen gemacht werden, im nächsten Konklave die Wahl eines gemäßigten Papstes zu erreichen, wird der „Frankf. Ztg.“ bekräftigt. Es besteht die Hoffnung, daß diese Bemühungen mit Unterstützung der spanischen und portugiesischen Kardinäle gelingen werden, da sie besonders bei den italienischen Kardinälen Anklang finden. Gegenwärtig stehen die Erzbischöfe von Bologna und Capua in erster Linie auf der Kandidaten-Liste der gemäßigten Partei. Im Vatikan glaubt man nicht, daß die kürzlich erfolgte Ernennung Ledochowski's einen politischen Charakter habe, dauert sie aber auf gemäßigter Seite.

Brüssel, 3. Febr. Der „Russischen Correspondenz“ zufolge überbrachte General v. Werder dem Zaren ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm.

Paris, 3. Febr. Infolge der Schutzölle ist eine erhebliche Vertheuerung der Lebensmittel eingetreten. Unter den unteren Volksklassen herrscht deshalb eine allgemeine Erbitterung, welche

27.

Schlange.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Glaub's, glaub's,“ nickte Herr Schnitzler, „die arme Frau! Und sie lebt nun hier so ganz allein?“

„Ganz allein.“

„Kommt denn Niemand zu ihr?“

„Der Doktor und der Rechtsanwalt; wer soll denn kommen?“

Sie kennt ja hier wenig Menschen. Die Herrschaften lebten wie die Turkeltauben, die brauchen keinen andern.“

„Und sie fährt auch gar nicht aus?“

„Nach dem Gericht ist sie gefahren und auch auf den Kirchhof, sonst nirgends. Sie nimmt aber immer die Lustgäste, was die Jungfer ist, mit, weil sie fürchtet, der Stiefsohn könne ihr begegnen und ihr etwas thun.“

Herr Schnitzler unterhielt sich noch ein Weilchen mit beiden, sah sich die Villa genau von allen Seiten an und schlenbert dann gemächlich weiter.

„Es ist mir kaum zweifelhaft“, berichtete noch an demselben Tage Herr Meßlin dem Justizrath, daß Frau Hellendorf den Mörder eingelassen hat, während sie den Portier nach dem Thorweg sandte und ihn dort eine Weile festhielt; sie hat ihn dann ins Haus geschmuggelt, und er hat sich entfernt, während das ganze Personal im ersten Entsetzen über die Katastrophe zusammenge-laufen war.“

„Ganz richtig“, nickte der Justizrath, der inzwischen eine Unterredung mit dem Angeklagten gehabt und auch die moralische Ueberzeugung von der Wahrheit seiner Darstellung erlangt hatte, „aber wer ist es? Wo finden wir ihn?“

Dieselben Fragen, nur noch stürmischer und angstvoller, richtete Alne an den Defektiv, erhielt darauf aber nur immer die eine Antwort:

„Geduld, Geduld, wir werden es erfahren, Frau Hellendorf muß nur erst sicher werden; für jetzt ist sie noch zu sehr auf ihrer Hut, denn sie schließt sehr richtig, daß sie beobachtet wird.“

Es vergingen Wochen, ohne daß die geringste Veränderung eintrat. Frau Alton und Ludovika waren in Verzweiflung, Alne zeigte sich äußerlich gefaßt, litt aber im Innern um so größere Qualen und Dr. Hellendorf befand sich beinahe unausgesetzt auf Reisen.

Er hatte auf Anlaß des Justizrathes wegen des hinterlassenen Vermögens seines Vaters mit dessen Wittve einen Prozeß angefangen, obwohl ihm dies sehr widerwärtig und Erler auch überzeugt war, daß er damit abgewiesen würde. Es lag ihm jedoch daran, Melanie zu verhindern, daß sie von der Erbschaft etwas verschleppe und Berlin verlasse, obwohl sie keine Anstalt zu machen schien, ihre Zurückgezogenheit aufzugeben.

Daneben war Erwin bemüht, Beweise dafür beizubringen, daß seine Stiefmutter identisch mit einer gewissen Adelsheid von Gerbitz sei, die er in Breslau unter für sie sehr ungünstigen Umständen kennen gelernt.

Der Untersuchungsrichter hatte seine Angaben darüber mit ungläubigem Lächeln und vieldeutigem Achselzucken aufgenommen und ihm entgegengehalten, daß Frau Hellendorf ihm die genauesten, beglaubigten Nachweise über ihre Herkunft und ihr Vorleben gegeben habe.

Nun reiste Erwin nach Breslau, er suchte auch die Garnisonsstädte auf, wo Otto damals Adelsheid von Gerbitz kennen gelernt, aber nirgends ließ sich ein Beweis dafür finden, daß diese Adelsheid eigentlich Melanie von Kainauer heiße, ja, er entdeckte kaum noch jemand, der sich der Schauspielerei und Deklamation genau genug

erinnerte, um es zu unternehmen, vor Gericht als Zeuge für ihre Identität aufzutreten.

Eine Reise nach Interlaken, wo sein Vater Melanie kennen gelernt, hatte ebenso wenig Erfolg, und eine Anfrage bei der in der Rheinprovinz ansässigen Familie Kainauer wurde kurz und abweisend mit dem Bescheid beantwortet, die Tochter eines Vaters sei sehr jung ins Ausland gegangen, und man habe nichts wieder von ihr gehört.

Diese Auskunft deckte sich aber fast vollständig mit Melanies Angaben.

Was war zu thun?

Die Voruntersuchung, welche nicht allzuviel Zeit in Anspruch genommen hatte, war beendet und der Fall dem Schwurgericht überwiesen worden. Unter den obwaltenden Umständen mußten alle Betheiligten es für eine günstige Fügung ansehn, daß die nächste Schwurgerichtsperiode sehr bald eröffnet werden sollte und Otto Gerhards Prozeß einer der ersten der zur Verhandlung kommenden Kriminalfälle war.

X.

Obwohl der Rentier Helldorf und seine Frau in Berlin sehr wenig bekannt gewesen waren, hatte der an jenem verübte Mord doch eine große Aufregung in allen Schichten der Gesellschaft hervorgerufen, wie dies bei allen in ein gewisses Dunkel gehüllten Verbrechen der Fall ist und in noch erhöhterem Maße, wenn, wie hier, der Thäter den höheren Ständen angehört. Der Anhang zu der Verhandlung war sehr groß, und es fand sich zum Theil ein Publikum ein, wie man es sonst in den Schwurgerichtssälen nicht sieht.

Auch Frau Alton war mit ihrer Tochter und Nichte erschienen, da beide Mädchen erklärt hatten, sie fühlten sich außer Stande, im Hotel den Ausgang der Verhandlung abzuwarten.

von radikalen und sozialistischen Agitatoren noch verschärft wird. In der Deputiertenkammer sind bereits mehrere darauf bezügliche Interpellationen angemeldet worden.

London, 3. Febr. Nach Mittheilungen aus Warschau werden 20 000 Juden aus allen Theilen Polens im März mit Genehmigung der Regierung nach den von Baron Hirsch in Argentinien angelegten Colonien auswandern.

Petersburg, 2. Febr. Wie der „R. Ztg.“ gemeldet wird, ist in dem Befinden der Zarin eine kleine Besserung eingetreten. Die Massagekur schlägt gut an.

Moskau, 2. Febr. Die „Mosk. Ztg.“ denunziert die angebliche Ausbreitung der deutschen Kolonisation an der wohnlich-österreichischen Grenze, die nur für den Fall des Ausbruchs eines Krieges für Rußland ernste Schwierigkeiten hervorrufen würde. In wenigen Jahren sei es dort einer Berliner Kompagnie gelungen, nach Erwerbung bedeutenden Grundbesitzes in der Nähe der Festung Dubno auf eigene Kosten eine Eisenbahn zu errichten, welche mit der Grenze in direkter Verbindung stehe. Mehr als 15 000 deutsche Kolonisten hätten sich dort ansässig gemacht, führten dort ein völlig selbstständiges Leben, blieben von Seiten der Regierung durchaus unbeachtet, seien alle bewaffnet und bildeten sozusagen ein förmliches, für die nahe Festung im Kriegsfall sehr bedrohliches Armeekorps. Eine solche Gefährdung der russischen Interessen sei unter keinen Umständen zu dulden, und es sei stets rechtzeitig auf die Befreiung des Gebietes von diesen Deutschen zu dringen.

Marine.

Kiel, 3. Febr. Abiso „Blitz“ ist gestern Vormittag in Dienst gestellt worden. Transportdampfer „Peltan“ ist gestern nach Beendigung der Probefahrt in den Hafen zurückgekehrt und heute Morgen wieder in See gegangen.

Kiel, 2. Febr. Im Laufe dieses Jahres wird die Lücke ausgefüllt sein, welche die deutsche Flotte durch den Verlust von „Adler“ und „Eber“ bei Samoa erlitten. In Dänzig ist heute das Ersatzschiff für „Adler“ vom Stapel gelassen, und im Frühjahr wird der Ersatz „Eber“, der auf der Werft von Blohm u. Wöhl in Hamburg in Bau begriffen ist, ebenfalls in sein Element kommen. „Adler“ und „Eber“ waren Schiffe verschiedener Art, letzteres ein Kanonenboot, ersteres ein Kreuzer. Die beiden Ersatzschiffe sind Kreuzer von gleichen Dimensionen und Schwesterschiffe von „Falk“ und „Bussard“. Die Kreuzer sind nach dem Compositensystem gebaut, d. h. die Spanten und die untere Lage des Rumpfes sind Stahl, über welche sich über Wasser eine doppelte Beplankung aus Teak- und Cypressenholz zieht, die unter Wasser eine Kupferhaut erhält. Das Displacement beträgt 1460 Tonnen. Die Maschinen indizieren 2800 Pferdekraft, die zwei dreiflügelige Schrauben in Bewegung setzen, die den Fahrzeugen eine Geschwindigkeit von über 16 Knoten geben sollen. Als Armierung erhalten auch diese Kreuzer acht Stück 10,5 Centimeter-Minggeschütze, von denen zwei in sogenannten Schwalbennestern, und zwei vorne installiert sind. Der Vordersteven ist zu einem mit Bronceplatte versehenen Rammsporn ausgezogen, und das Heck ziemlich stark überhängend. Sämtliche Kreuzer der „Falk“-Classe führen eine leichte Dreimastertakelage mit Schnerbefestigung. Die Baukosten sind auch für Ersatz „Adler“ und Ersatz „Eber“ auf zwei Millionen für jedes Fahrzeug veranschlagt.

Berlin, 4. Febr. (Personalien). Arning, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 3.-Kl. 74, schiedet, befuhr Uebertreits zur Deutsch-Ostafrikanischen Schutztruppe, zum 9. Febr. d. J. aus dem Heere aus.

Berlin, 4. Febr. Ueber neue Anwerbungen für die ostafrikanische Schutztruppe berichtet das amtliche „Deutsche Colonialblatt“. Die Mitte Januar d. J. mit dem Dampfer „Hindu“ in Ägypten angekommenen 300 Subanen sind in Dar-es-Salaam eingetroffen. Oberführer Schmidt und Oberarzt Dr. Becker haben die Reise nach Mosambik bzw. Inhambane angetreten, um dort die Anwerbung von 300 Zuluz vorzunehmen, nachdem das hierzu Erforderliche bereits durch den deutschen Consul in Mosambique in die Wege geleitet worden ist. Weitere 200 Mann sollen im nächsten Frühjahr angeworben werden.

Berlin, 3. Februar. Der Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvetten-Kapitän Geßner ist gestern in Kapstadt eingetroffen und tritt am 15. März ex. von dort die Rückreise nach Kamerun an.

Soziales.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee hat im Besitze des Stationsarztes sowie der dienstfreien Ärzte der Station heute Nachmittag die Krankenträger der II. Matrosenartillerie-Abtheilung und des II. Seebatalions im Exercirschuppen der Großen Kaserne besichtigt.

Wilhelmshaven, 4. Februar. Morgen hält Prinz Carneval im Schießverein seinen Einzug. Die von diesem Verein für die morgen in der „Burg Hohenzollern“ abzuhaltende Maskerade getroffenen Vorbereitungen, denen mancherlei Berathungen und Uebungen vorausgegangen sind, lassen ein karnevalistisches Fest erwarten, wie es hier wohl noch nicht stattgefunden haben dürfte. Die gerade in der letzten Zeit sehr angewachsene Mitgliederzahl des Schießvereins ist ein Beweis für das rege Interesse, welches man den Bestrebungen desselben entgegenbringt und bürgt wohl dafür, daß das Maskenfest ein in jeder Beziehung schönes und fröhliches wird. Die sehr gerechtfertigte Bestimmung, daß nur wirklich Kostümirte

Zustizrath Erler hatte ihnen Plätze verschafft, auf denen sie wenig von den neugierigen Blicken des Publikums belästigt wurden und doch alles übersehen, ja sogar von dem Angeklagten gesehen werden konnten. Er selbst führte sie dorthin und verfügte sich dann an seinen Platz im Gerichtssaal.

Die Sitzung wurde eröffnet, die Geschworenen wurden ausgelost, die Zeugen verurteilt und der Angeklagte herbeigeführt. Während dies geschah und die Blicke der drei Damen sich auf Otto richteten, der bleich, aber mit edlem Anstand zwischen seinen Wächtern einhertritt und dessen Auge ruhig die Kopf an Kopf gedrängte Menge überflog, nahm dicht hinter Alene ein Herr Platz, dem durch irgend eine Bergünstigung dieser bevorzugte Platz angewiesen sein mußte. Das junge Mädchen bemerkte ihn nicht sogleich, ihr Auge hing gespannt an dem Gesichte des Angeklagten. Jetzt war er auch ihrer gewahr geworden, ein lebhafter, sprechender Blick flog zu ihr und ihren Begleiterinnen hinüber. Ludovika fuhr auf und ließ Fächer und Mischfäschchen, die sie in der Hand hielt, fallen. Ehe sie sich bücken konnte, hatte der hinter ihnen sitzende Herr die Sachen aufgehoben und ihr mit einer artigen Verbeugung überreicht. Jetzt wandte sich auch Alene um, und beide erkannten in ihrem Nachbar einen Herrn, den sie tags zuvor ein paar mal im Speisesaal ihres Hotels bemerkt hatten.

Auch er schien sie zu erkennen und dies durch die Art und Weise, wie er sie begrüßte, ausdrücken zu wollen, es war jedoch jetzt keine Zeit, sich bei solchen Nebendingen aufzuhalten, denn die Anklageschrift ward verlesen.

Dieselbe stützte sich vollständig auf die Anschauungen, welche der Untersuchungsrichter nach dem vorgefundenen Thatbestand und den Aussagen der Frau Hellborn und sämtlicher Diener sich von dem Vorfalle gebildet hatte. Otto Gerhard ward angeklagt, den Rentier Hellborn infolge eines zwischen ihnen stattgehabten Streites mit einem in seinem Bereiche befindlichen Dolche erstochen zu haben.

zum Saale Zutritt haben und sich an den Umzügen und Aufführungen betheiligen dürfen, wird besonders dazu beitragen, das bunte und reichhaltige Bild, welches der große Saal der Burg bieten wird, zu beleben. Für die musikalische Unterhaltung werden zwei abwechselnd spielende Orchester Sorge tragen. Es ist wohl zu erwarten, daß dieses Kostümfest seine Vorgänger weit übertreffen und besonders rege Betheiligung von Gästen finden wird.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Unseren Musikfreunden wird die Nachricht von einem einmaligen Gastspiel des großherzoglich oldenburgischen Hofquartetts gewiß sehr willkommen sein. Das Quartett wird am 9. Februar im Saale des Hotels „Prinz Heinrich“ eine Kammermusik-Sotree veranstalten. Wir wünschen den hier wohlbelannten Künstlern den besten Erfolg und können ihnen schon heute die lebhafteste Betheiligung unserer Kunstfreunde in Aussicht stellen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die rühmlichst bekannten Leipziger Quartett- und Konzertfänger werden nun auch unsere Stadt aufsuchen. Wie wir hören, ist es Herr Scholwin (Wilhelmshalle) gelungen, das Ensemble für mehrere Abende zu gewinnen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Nachdem bereits aus mehreren Orten Ostfrieslands das Eintreffen der Staare gemeldet worden ist, wird uns von sonst glaubhafter Seite berichtet, daß gestern auch hier ein Staar bemerkt worden sei. Wenn es nur keine Ente gewesen ist.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Einem frechen Betrüger wäre gestern beinahe der Oberkeller des Hotels „Burg Hohenzollern“ zum Opfer gefallen. In der Dämmerstunde kam ein Knabe in das Restaurant und bat um Einwechslung eines von ihm vorgezeigten 100 Mark-Scheines. Der Oberkeller war so vorsichtig, den Schein einer näheren Prüfung zu unterziehen und bemerkte hierbei, daß derselbe nichts weiter als einer jener bekannten Reclame-Scheine sei, die auf der Vorderseite eine plumpe Nachahmung der echten Scheine, auf der Rückseite aber eine geschäftliche Reclame enthalten. Auf diesem Schein fand sich eine Reclame des Benedictiner-Liqueurs. Der Knabe über die Herkunft des Scheines befragt, theilte mit, ein vor der Thür stehender Mann habe ihm denselben übergeben. Die sofort benachrichtigte Polizei schickte umgehend 2 Beamte, die den sehnüchtlg Wartenden in Empfang nahmen. Mit den schnell verdienten 100 Mk. war es diesmal nichts.

Strandung der Eider.

Ueber die Strandung des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Eider“ werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Dampfer kam am Sonntag Abend 9 Uhr bei sehr starkem Nebel in die Nähe der Insel Wight von Süden her in den Solent nach Southampton einlaufen. Hierbei mußte er zwischen den Feuer von Needles (Insel Wight) und Hurst Castle (Festland) hindurch und hatte Needles-Feuer feuerbort lassen müssen. Bei der undurchdringlichen Finsterniß und dem dicken Nebel wurde scheinend das Hurst-Feuer für das Needles-Feuer gehalten und letzteres nachbort (anstatt feuerbort) gelassen. Hierdurch gerieth der Dampfer zu weit nach Südosten und lief bei schwerem Seegang um 10 Uhr Abends auf den Krebseisen bei Atherfield. Das elektrische — 7 Millionen Kerzen starke — Feuer und die Nebelsirene von dem nur 3 Meilen entfernten Cathartes Point sind wohl infolge des dichten Nebels nicht bemerkt worden. Gelosht wurde bis kurz vor der Unfallsstelle, zuletzt wurden 16 Faden Tiefe gefunden. Durch den gewaltigen Stoß, den das Schiff erhielt, bemächtigte sich der Passagiere eine erklärliche Aufregung, die sich aber bald legte, nachdem der Kapitän festgestellt hatte, daß unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sei. Die sofort angestellten Versuche, den Dampfer durch eigene Kraft wieder abzubringen, scheiterten, und man fand, da Hochwasser vorüber war, von weiteren Abbringungs-Arbeiten ab bis zum Eintritt des nächsten Hochwassers. Um 2 Uhr Nachts — also nach 6 Stunden — ging das erste Rettungsboot von der Küste zur Unglücksstelle ab, es mußte aber leer wieder umkehren, da der Kapitän es für das Sicherste hielt, wenn die Passagiere weiter an Bord blieben. Erst das zweite Boot, das zwischen 7 und 8 Uhr ankam, nahm 13 Passagiere und 12 Postkisten auf und landete dieselben mit unglücklicher Mühe. Dann wurde das Rettungsnetz weiter fortgesetzt, nachdem sich die Lage des Schiffes am Morgen bedeutend verschlechtert hatte. Im Laufe des Tages wurden von der Küste aus wiederholt Versuche gemacht, durch den Raketenapparat eine Verbindung mit dem Schiffe herzustellen, jedoch umsonst. Gegen 3 Uhr Nachmittags befreite sich das Wasser etwas, die Rettungsboote von Brightstone, Atherfield und Brooke nahmen ihre Thätigkeit wieder auf. Sobald es nach der Landung möglich war, wurden die Passagiere mit Wagen nach der nächsten 10 Meilen entfernten Eisenbahnstation befördert, einige nach Southampton, wo sie durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd vorläufig untergebracht werden. Montag Abend waren sämtliche Passagiere gelandet. Der Dampfer stieß auf dem Blad Sloppe, einige 400 Yards weiter nach draußen von der Stelle, wo er jetzt eingeklemmt zwischen zwei Felsenriffen liegt. Der Hintertheil hebt sich bei Hochwasser, aber der Bug scheint fest zu liegen. Das Schiff liegt breitschiffs auf und hat sich auf den Krebseisen mehrere Male gedreht, bevor es in die jetzige gefährliche Lage kam. Die Ladung der „Eider“ bestand aus Baumwolle, Reis und Stückgütern, die Kontanten aus 5 Mill. Mk. Silber und verschiedenen Rissen Gold. Ladung und Kon-

tanten wurden halb nach der Strandung soweit angänglich auf Deck gebracht. Nachdem die Reisenden und ein Theil der Ladung in Sicherheit gelangt waren, landete auch die Besatzung und schiffte sich auf die „Havel“ über. Auf dem Brack blieben nur der Kapitän, der 1., 2. und 3. Offizier, sowie 20 Mannschaften. Die „Havel“ hat am Mittwoch früh 4 Uhr die Reise von Southampton nach Bremen fortgesetzt. Dieselbe überbringt 204 Passagiere, sowie volle Ladung, ebenso Kajüten- und Zwischendeckspassagiere und 135 Mann von der Besatzung einschließlich des 1. Maschinisten vom Dampfer „Eider“.

„Eider“ steht jetzt aufrecht, die Lage ist nicht hoffnungslos, wenn das Wetter besser wird. Nach einer neuerlichen Meldung der „Wes. Ztg.“ sind sämtliche Kontanten und mehrere Briefsäcke von der „Eider“ gelandet; es verbleiben noch 400 Briefsäcke an Bord. Kapitän Helmske verweigerte im letzten Augenblick, ans Land zu kommen; derselbe ist entschlossen, das Schiff nicht zu verlassen, zumal das Wetter sehr schön geworden ist. Die meisten Offiziere zogen vor, mit dem Kapitän die ganze Nacht an Bord zu bleiben. Die Ausladungsbearbeit hat ernstlich begonnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 1. Febr. Auf einem großen Theil der Bahnstrecke zwischen hier und FEVER wird die Böschung des Eisenbahndammes vom Wasser bepalst, namentlich ist dieses nach dem „Gem.“ zwischen Sandebusch und Oßtem der Fall. Auch zwischen FEVER und Heidmühle erreichte das Wasser den Bahndamm.

Oldenburg, 3. Februar. Daß die Fernsprecheinrichtung für unsere Stadt gesichert sei, wurde schon berichtet. Der hiesige Gewerbe- und Handelsverein, welcher die Angelegenheit angebahnt und eingeleitet hat, hatte die erforderlichen letzten 7 Unterschriften der Oberpostbehörde vorgestern einreichen können. Die Vorarbeiten werden ohne Verzug begonnen und die Fertigstellung bezw. Eröffnung darf noch im kommenden Sommer erwartet werden. Mit der Centralstelle im Telegraphenamt wird der „Old. Ztg.“ zufolge eine öffentliche Fernsprechstelle verbunden werden.

Aurich, 2. Febr. Gestern sind hier bereits die ersten Staare gesehen worden.

Hannover, 3. Februar. Die auf gestern Abend nach dem Kaß Nabe einberufene allgemeine Bürgerversammlung zur Besprechung des Volksschulgesetzentwurfs war so zahlreich besucht, daß alle drei Säle bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Lehrer Wanner hielt einen Vortrag über das Volksschulgesetz. Nach Schluß des Vortrages fand eine längere Debatte statt. Demnach wurde beschlossen, die Abgeordneten der Stadt Hannover zu ersuchen, dahin zu wirken, entweder die bemängelten Punkte aus dem Volksschulgesetzentwurf zu entfernen oder diesen ganz abzulehnen.

Bermischtes.

Berlin, 3. Febr. Es wurde bereits mitgetheilt, daß der Raubmörder Wegel vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden ist. Gustav Wegel ist 1867 geboren, besuchte die Volksschule und trat später in einem Manufakturwaaren-Geschäft in die Lehre. Nachdem er angelernt wurde, wurde er Commis, ließ sich eine Unterschlagung zu Schulden kommen und wurde infolge dessen entlassen. Der ersten bösen That folgte bald die 2. u. 3. und so wurde das Strafregister Wegels, der auch unter dem Namen „Lehmann“ mehrfach bestraft wurde, sehr schnell ziemlich lang. Eine seiner Conditionen hatte er bei dem Kaufmann S. Hirschfeld in Spandau. Auf dessen Geld hatte der infolge seines ausschweifenden Lebenswandels in ständiger Geldverlegenheit sich befindende Wegel abgehoben. Während er seine letzte Strafe abbüßte, beschäftigte er sich schon eingehend mit einem Ueberfall Hirschfelds, der dann auch bald darauf zur Ausführung kam. Am Sonntag, 23. August Abends 10 Uhr kloppte Wegel an die Hinterthür des Hirschfeldschen Geschäftes und wurde, als er seinen Namen genannt, auch eingelassen. Er kaufte nun von dem schon altlichen Hirschfeld Skagen und Mänschetten, darauf einen Schirm und Stoff zu Hosen. Als Hirschfeld zusammenrechnete, schoß Wegel mit dem Revolver nach ihm, Hirschfeld wehrte sich, sie rangen beide miteinander und dann schlug Wegel mit dem Schrauben Schlüssel auf Hirschfeld los. Als dieser auch dann noch Lebenszeichen von sich gab, warf Wegel einen Ballen Tuch auf ihn, um ihn zu ersticken. (Es klingt etwas unwahrscheinlich, daß Wegel geschossen und mit Hirschfeld gerungen haben will. In der Stille der Nacht würde man das Schließen, das Hirschfeldschrei und das durch das Ringen entstehende Poltern wohl gehört haben. Wahrscheinlich hat Wegel, als Hirschfeld ihm Maaz zu den Hosen nahm, mit dem Schrauben Schlüssel auf den Hinterkopf des Ahnungslosen losgeschlagen, mit diesem gerungen — er hatte Kratzwunden an Gesicht und Händen — und ihn dann vollends mit dem Tuchballen erstickt.) Nachdem Hirschfeld zum Schwelgen gebracht war, nahm ihm der Mörder Uhr, Geld und Schlüssel ab. Mit letzteren begab er sich an den Geldschrank, entnahm daraus über 3000 Mark baar und 3742 Mark in Werthpapieren. Mit dem Raube ging er zunächst nach der Havel, reinigte sich dort von Blutflecken und suchte dann sein Hotel — in dem er eigens, um den Raub zu verüben, abgestiegen war — auf, wo er sofort die Fische an den Hausdiener bezahlte. Unmittelbar darauf ging der Mörder nach Berlin, sprach ein Mädchen an und fuhr mit dieser nach fast allen Wiener Cafés der Residenz herum. Morgens um 3 Uhr verließ er seine Begleiterin und unternahm

sehen; seine Frau — Er hielt inne, er suchte augenscheinlich nach den richtigen Worten für das, was er zu sagen hatte.

„Wetter!“ gebot der Präsident.

„Seine Frau habe ich zuerst in Glas und Reife unter dem Namen Adelheid von Ferbitz kennen gelernt.“

„Frau Hellborns Mädchenname ist Melanie von Ratnauer“, wandte der Präsident mit einem Tone ein, der nicht ganz frei von Sarkasmus war.

„Möglch, daß dies ihr wahrer Name ist; als Schauspielerin und Deklamatorin nannte sie sich Adelheid von Ferbitz.“

„Wodurch wollen Sie diese Behauptung beweisen?“

„Durch das Zeugniß meiner Augen und Ohren, die Gesicht und Stimme der Adelheid von Ferbitz wieder erkannt haben, durch das Zeugniß von ein paar ehemaligen Kameraden, die ebenfalls viel in ihrer Gesellschaft verkehrt haben und sie wieder erkennen werden, durch das Zeugniß des Dr. Hellborn, der mit Schreck und Empörung Adelheid von Ferbitz als Gattin seines Vaters wieder erkannt hat, vor allen Dingen aber durch ihr eigenes Zugeständniß.“

„Frau Hellborn hätte Ihnen das zugestanden? Wann?“

„Bei der Unterredung, die ich mit ihr hatte, ehe ich in das Zimmer gestoßen ward, wo Herr Hellborn ermordet lag.“

„Sie beharren bei dieser Behauptung? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß dieselbe in hohem Grade abentheuerlich klingt.“

Gerhard zuckte die Achseln. „Michtsdestoweniger ist es der wahre Sachverhalt. Es ist nur natürlich, daß abentheuerliche Dinge vorgehen, wenn man mit einer Abentheuerin zu thun hat.“

„Wen meinen Sie damit?“ fragte der Präsident.

„Wen anders als Frau Hellborn, alias Adelheid von Ferbitz, alias Melanie von Ratnauer.“ rief Otto Gerhard, heftiger werdend.

(Fortf. f.)

dann mit demselben Kutscher eine einstündige Spazierfahrt im Tiergarten. Nach der Stadt zurückgekehrt, traf er auf der Friedrichstraße ein zweites Mädchen, besuchte in deren Begleitung eine Reihe von Kellern, wirthschaften und fuhr dann mit jener nach Angermünde bezw. Stettin. In beiden Orten kaufte Wegel neue Anzüge und wechselte die Kleider. In Stettin wohnt Wegel und seine Begleiterin in einem Hotel abgeblieben waren, ließen sich beide gemeinschaftlich photographiren, dann schickte W. das Mädchen reich beschenkt nach Berlin zurück. Nun reiste Wegel, der sich bald als Viehhändler bald als Cigarren-Reseller ausgab, nach Altdamm, Onioen, Rostock, Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Hannover, Leipzig, Halle, Dresden und zuletzt nach Chemnitz. Hier spielte er den noblen Herrn. Er knüpfte ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin an, ritt spazieren und nahm Unterricht im Zweiradfahren. Am 19. Oktober reiste er nach Leipzig, nachdem er Tags zuvor dem Hausknecht seines Hotels einen von den geraubten Stiefelschellen Coupons zum Einlösen übergeben hatte. Das Bankhaus erkannte den Coupon. Nun wurde mit Hilfe der Kellnerin, an die Wegel aus Leipzig eine Karte geschrieben hatte, dieser bald ermittelt und am 27. Okt. im Hotel „Sächsischen Hof“ zu Leipzig verhaftet. Daß er sich Anfangs auf Leugnen legte, ist natürlich; es half ihm aber nicht viel und so mußte er sich schließlich zu einem umfassenden Geständnis bequemen. Während der Verhandlung sprach der Mordmörder, der übrigens seinem Opfer 12 Kopfwunden beigebracht hatte, sehr leise und that sehr

schüchtern. Während der Verhandlung stellte sich noch heraus, daß ein Ingenieur Sturm, den Wegel in Spandau kennen lernte, annimmt, daß Wegel gegen ihn auch Mordgedanken gehabt habe. Berlin, 2. Febr. Die „N. N. C.“ berichtet aus Potsdam: „Unter der Dienerschaft des Prinzen Friedrich Leopold herrscht große Aufregung. Beim Umkleiden verschwand nämlich dem Prinzen eine wertvolle Garnitur Manschetten- und Oberhemdenknöpfe aus massivem Gold mit Diamanten eingelegten Monogrammen. Alle Nachfragen blieben erfolglos. Da es sich um das erste Geschenk der Prinzessin Braut handelt, so geriet der Prinz in eine erbitterte Aufregung.“ Berlin, 3. Febr. Der „Post“ zufolge verlautet, daß es Professor Koch gelungen sei, eine wesentliche Verbesserung seines Tuberkulins zu erreichen, welche die besten Hoffnungen zu erwecken berechtigt sei. Die Veröffentlichung desselben soll schon in kürzester Zeit erfolgen. Kassel, 2. Febr. Der Mörder des Gefangeninspektors Steinhäuer, Colporteur Kemmer, wurde erhängt im Walde bei Ohlen gefunden. Hamburg, 1. Febr. Die Eisverhältnisse auf der Elbe haben sich seit gestern in erfreulicher Weise gebessert, der Strom ist fast gänzlich eisfrei und da auch die des Eisganges wegen eingezogenen Feuerschiffe „Krautland“, „Schulan“ und „Die Niss“ wieder ausgelegt worden sind, so bietet die Schifffahrt auf der Elbe für den Augenblick keinerlei Hindernisse mehr.

Antwerpen, 3. Februar. Der amerikanische Postdampfer „Präsident Lincoln“ scheiterte auf der Fahrt von New York nach Antwerpen. 12 Personen sind ertrunken. Spa, 3. Februar. Im Cercle brach gestern Abend auf der Theaterbühne ein ungeheürliches Feuer aus. Vier der auftretenden Sänger erlitten leichte Brandwunden, das Feuer wurde bald gelöscht. Breslau, 1. Febr. Die Flüsse Bober, Queis, Rappbach, Jacken und Schwarzbach sind aus den Ufern getreten. Die Städte Girschberg, Lauban, Greiffenberg, Marklissa, Görlitz melden große Schäden, gleichzeitig herrscht gefährdender Eiskang. Stuttgart, 29. Jan. Eine große Feuersbrunst zerstörte den größten Theil des königlichen Gärtenwerks Wasseralfingen.

Meteorologische Beobachtungen									
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.									
Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 mm. Reduziert)	Therm. (auf 10 mm. Reduziert)	Therm. (auf 10 mm. Reduziert)	Therm. (auf 10 mm. Reduziert)	Wind- (0 = still, 12 = stark)	Wind- (0 = still, 12 = stark)	Wind- (0 = still, 12 = stark)	Wind- (0 = still, 12 = stark)
Febr. 3.	7.30	784.9	8.8	—	—	SW	3	9	ou, ni
Febr. 3.	11.30	788.4	1.0	—	—	SW	3	9	ou
Febr. 4.	7.30	786.3	1.6	4.3	0.8	SW	3	10	ou

Bemerkungen: Febr. 4. Früh etwas Schnee.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der marineschifflichen Straßen für 1892/93 soll verbunden werden. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Straßenreinigung“ bis Montag den 8. Februar d. J. Vormittags 11½ Uhr hier einzureichen. Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 29. Januar 1892

Kaiserliche Marine-Carnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamt sollen die nachgenannten, beim Zuschnitt von Bekleidungsgegenständen gewonnenen Abfälle und veralteten Bekleidungsgegenstände an den Meistbietenden verkauft werden. Angebote sind bis zum 10. Februar d. J. 11½ Uhr Vormittags, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Materialabfälle“ versehen an das Amt einzureichen.

Es gelangen zum Verkauf:

- etwa 830 kg blaue Tuchabfälle, 400 „ Tucheisen, 280 „ weiße, wollene, Moltong-Abfälle, 220 „ weiße, halbwoolene, Moltong-Abfälle, 250 „ blaue Moltong-Abfälle, 10 „ blaue Serge-Abfälle, 230 „ Brauntuch-Abfälle, 250 „ graue Segeltuch-Abfälle, 360 „ Kontonbrill-Abfälle, 370 „ Moltoskin-Abfälle, 100 „ baumwoll. Flanell-Abfälle, 34 „ blaue Mantel-Abfälle, 430 „ brauchbare Sohle-leber-Abfälle, 750 „ unbrauchbare Sohle-leber-Abfälle, 90 „ brauchbare Fahlleder-Abfälle, 35 „ unbrauchbare Fahlleder-Abfälle, 50 „ brauchbare Kalbleder-Abfälle, 125 „ unbrauchbare Kalbleder-Abfälle, 1100 „ unbrauchbare Brand-schleider-Abfälle, 50 „ unbrauchbare Schaf-leber-Abfälle, 30 „ Altes Eisen, 112 Paar Matrosenstiefel, 1 „ Segeltuchschuhe, 608 Stück Abzeichen für Exerciermeister, 440 Stück Abzeichen für Geführer, 1 Paar silberne Treppen.

Wilhelmshaven, 26. Januar 1892.

Bekleidungsamt d. Marine d. Nordsee.

Bekanntmachung.

Für das Verpflegungsamt der Marine-Station der Nordsee sollen 284 Holzstiften beschafft werden. Die näheren Bedingungen können im Bureau des Amtes während der Dienststunden eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzstiften“ bis zum 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr eingebracht zu geben.

Wilhelmshaven, 3. Febr. 1892.

Verpflegungsamt.

Aufenthalts-Ermittlung.

Um den gegenwärtigen Aufenthalt des am 5. Oktober 1848 zu Barmen, Kreis Elberfeld, geborenen Schlachters Otto Wilhelm, welcher des Diebstahls dringend verdächtig ist, wird ergebnis ersucht.

Wilhelmshaven, 2. Febr. 1892.

Der Königl. Amtsanwalt.

Verloren

1 schwarzes Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt.

Gefunden

1 Bettische für Kutsch-Fuhrwerke, 1 goldener Ring mit grauem Stein, 1 goldenes Armband, 1 schw. Schürze, 1 grauer Kinder-Ruff, 1 schw. Regenschirm, 1 grauer Krümmen-Ruff, 1 Portemonnaie mit 63 Pf. Inhalt, 1 weißer wollener Handschuh, 1 Kriegsgeldmünze von 1870/71 und Erinnerungsfreuz von 1866, 1 schw. noch gut erhaltener Herren-Regenschirm, 1 gelbe Wagenbüchse resp. Schraubmutter, gez. J. W. Urmöbelle, Hildebrandt und 1 schw. Klapp-Portemonnaie mit 3,33 Mk. Inhalt.

Die Eigentümer genannter Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im dies. Polizei-Bureau geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1892.

Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der Sergeant Peter Ewertsen von der 3. Compagnie der II. Westdivision ist bis zum 1. April d. J. zu Wilhelmshaven als Hilfsbeamter angenommen.

Der Regierungs-Präsident.

von Hartmann.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

Freitag, 5. Februar d. J.,

Nachmittags 2½ Uhr,

im Pandolofale hier, Neust. Nr. 2, folgende Gegenstände, als:

2 Sophas, ½ Duzend mah. Stühle, ½ Duzend eiserne dito, 1 Regulator, 1 mah. Glaschrank, 1 Eckschrank, 1 Servierisch, 1 Wäsche-schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Wannenwanne, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Wandschrank, 1 stumm Diener, 2 Sophas, 1 Schreibisch, 1 hölz. Koffer, 1 Handkoffer, Bilder und viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

(Der Verkauf findet wirklich statt.)

Wilhelmshaven, 4. Februar 1892.

Albrecht, Gerichtsvollzieher.

tr. Auftr.

Verkauf.

Der Landhändler Hermann G. Rath will seine bei Schortens, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Seidmühle belegene Landhändler-Gesellschaft wegen Auswanderung zum Antritt am 1. Mai d. J. unter der Hand verkaufen.

Die Stelle besteht aus Wohnhaus, großem Obst- und Gemüsegarten und einem Stücke Ackerland, zum Gesamt-flächengehalte von 1,5870 ha, dieselbe befindet sich im besten Zustande und darf deren Ankauf mit Recht empfohlen werden; der ausgeträte Boden pl. m. 5 Scheffel, wird dem Käufer mit übertragen.

Kaufinteressenten werden ersucht, sich am

Mittwoch, 10. Febr. d. J.,

Abends 6 Uhr,

in Poplens Wirthshaus bei Seidmühle zum Unterhandeln einzufinden, wobei noch bemerkt wird, daß, da der Verkauf notwendig ist, bei irgend hin-länglichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Sollte der Verkauf etwa nicht zu Stande kommen, so soll in dem näm-lichen Termin die Stelle öffentlich ver-pachtet werden.

Sever, 30. Jan. 1892.

A. Tiemens.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung auf gleich oder 1. März.

C. Bruns, Bant, Adolfsstr. 13.

Wünsche die jetzt von dem Herrn Stabsarzt Dr. med. Wendenhammer benutzte, hoch herrschaftliche

Wohnung

an der Ecke der Adalberts- und Viktoriastraße zum 1. April d. J. zu verpachten.

G. Hartmann, Ostfriesenstr. 44.

Die von dem Herrn Marine-Pfarrer Bier benutzte erste

Etagenwohnung

ist wegen Ab-Kommandierung zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

A. Borrmann.

Das bis jetzt von Herrn Major Ritter bewohnte, Friedrichstr. Nr. 6 belegene

Wohnhaus,

bestehend aus: 7 großen Zimmern, Küche, Keller, Mädchenraum, nebst Garten u. Hintergebäude, Pferdehall und Wagenremise habe ich zum 1. Februar oder auch früher verpachtungshalber zu vermieten.

J. Fangmann,

Bismarckstraße Nr. 59.

Zu vermieten

eine Unterwohnung an eine kleine Familie.

Joh. P. Poppen,

Sedan.

Zu vermieten

Almstraße 21 eine schöne, 4räumige Unterwohnung an ruhige Bewohner. Näheres bei

M. Schwarting, a. Parl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne geräumige Wohnung, Moosstraße 92, I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör.

Th. Süß.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.

G. Seidel, Neust. 3.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung.

J. Ehrenpfort,

Fortifikationsstr. 7, b. Heppens.

Zu vermieten

eine Ober- und eine Unterwohnung mit Bäckerei zum 1. März oder später.

J. Freudenthal, Neubremen,

Mittelftr. 10. Ebenfalls zu Ostern ein Tischlerlehrling gesucht.

Zu vermieten

zu Mai, auch früher, eine geräumige, trockene Oberwohnung mit Keller u. Stall 185 Mk., desgl. eine große, unmöbl. Stube.

Stammich, Marktstr. 15.

Fein möbl. Bimmer

nebst Kammer, event. mit Vorzugen-gelag auf sof. od. später zu vermieten.

Arnold Gossel.

Zu vermieten

eine freundl. möbl. Stube, auf Wunsch mit voller Pension.

Alte Straße 20.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein kleiner Laden, passend für jedes Geschäft.

Bant, Weststraße 19.

Preussische

Central - Bodencredit - Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische und Commercial-Darlehen provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen

Der Vertreter

Bernhard Denninghoff jr.,

Mittelstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung von 4 Räumen mit oder ohne Wert-statt, wo Klempnerlei betrieben wird.

Grenzstraße 81, u. 1.

Zu vermieten

ein sehr möbl. Zimmer.

Hinterstraße 22, östl. Fl.

Zu vermieten

sofort eine 11. Oberwohnung und zum 1. Mai eine Unterwohnung.

B. Frerichs,

Berl. Güterstr. 19, Seitenweg, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. März oder später eine freundl. Etagenwohnung, bestehend aus 3 Räumen in der Nähe beim Bahnhof.

Zu erfragen bei Wwe. Meyer,

Bantersstraße 9.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer.

Berl. Güterstr. 3, u. 1.

Zu vermieten

zum 1. März eine Oberwohnung.

Berl. Güterstr. 2.

Gesucht

auf sofort oder später ein Lehrling.

J. D. W. Eilers,

Schornsteinfegermeister.

Gesucht

auf sofort eine Aufwartefrau für die Tagesstunden.

Fr. C. Grund, Wilhelmstr. 1.

Gesucht

zum 15. April oder 1. Mai eine herrschaftliche Familienwohnung.

Offerten mit Preisangabe unter O. abzugeben an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort eine Aufwärterin an Stelle eines erkrankten Dienstmädchens.

Frau Wichmann,

Adalbertstr. 13.

Gesucht

eine unmöbl. oder größere möblierte Wohnung in der Nähe der Moos-straße.

Offerten unter P. S. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

für die Vormittagsstunden 1 Kinder-mädchen.

L. v. d. Eden.

Auf sofort ein ordentliches Mädchen gesucht.

Viktoriastr. 81 a

Erfahrener

Tischlergeselle

sucht Stelle.

Auskunft erteilt

S. Meich, Norden.

Gesucht

zum 1. März ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Altendeichweg Nr. 1.

Gesucht

eine herrschaftliche Köchin zum 1. März, eine perfekte dio. Köchin für Bremen zum 1. April.

Beruf, Nachw.-Bur.

Gewandte Haus- u. Küchenm., sowie ein Kinderfräul., mit prima Zeugn., suchen zu Mai Stellung in Wilhelmshaven oder Umgegend. Näheres bei

Frau Blumenfaat, Oldenburg,

Kriegerstr. 15.

Gesucht

auf gleich oder Ostern ein Lehrling.

J. Siebje, Bildhauer.

Gesucht

zum 1. Mai oder später eine Woh-nung, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, in der Nähe des Parks, Bismarckstraße oder Güterstraße, bis zu 500 Mk.

Offerten unter M. 10 an die Exped. d. Blattes.

Ein jung. Mädchen

sucht Stellung im Laden als Ver-käuferin, am liebsten in einem Manu-factur-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein fixer schulfreier

Lehrbursche

sofort gesucht.

Weidemann, Buchbinder.

Eine leistungsfähige Brauerei Bre-mens sucht für ihre feinen, haltbaren Biere unter sehr günstigen Bedingungen einen

Vertreter

für Wilhelmshaven und Umgegend.

Offerten unter W. 520 an die

Bremer Annoncen-Expedition,

Joh. Holm, Bremen.

Alasken-Costüme

habe in großer Auswahl auszuliehn, einige elegante Damen-Costüme vorhanden.

Hud. Bruns, Kopperhörn.

In Anfertigung f. künstlicher Papier-Blumen wird Unterricht erteilt für Damen und Kinder.

Frau Sophie Wessels,

Altenstr. 13.

Brockhaus Convers.-Lexikon

billig zu verkaufen.

Bismarckstraße 29.

Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43. p. Preisliste gratis u. franco.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

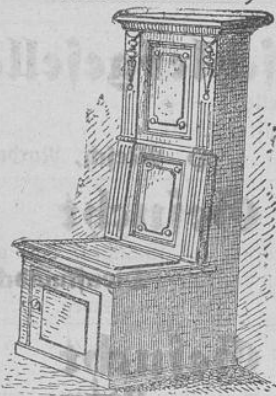
Vorläufige Anzeige.

Großer Maskenball des Gesangsvereins „Concordia“ am 26. Februar d. J.

Um mein Lager schnell zu räumen,
verkaufe ich:
sämmliche Besatz-Artikel,
Wolltücher, Kopfhüllen,
Zwischenröcke,
Unterzeuge,
Herrenwäsche,
Regenschirme,
Damen-, Herren- und
Kinderstrümpfe,
bedeutend unter Preis,
Winterhandschuhe
zu jedem nur irgend annehmbarem
Preise.

Louis Possiel,
Roosstraße 84.

Carl Fischer,
Bremen,



Automatisches
Torfstreu-Closet
mit
abgemessener Streuung.
Alle Mängel anderer Systeme voll-
ständig beseitigt.

Gesetzlich geschützte
Abfuhrtonnen
„System Carl Fischer“.
Diese Tonnen werden in Bremen
obligatorisch eingeführt.

An allen Plätzen passende
Verkaufsstellen gesucht.
In Folge der so großen Nachfrage
nach

Kartoffeln

habe mich entschlossen, noch eine Ladung
kommen zu lassen.
Es trifft diese zu Montag, den
8. Februar ein und bitte bis dahin
um gefäll. Bestellung. Die Waare ist
in bekannter Güte.

J. B. Egberts.

Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co., Berlin,
erweicht durch ihre Milde alle unter
der Haut entstehenden Ablagerungen,
entfernt Hautausschläge und selbst ver-
altete Geschwüre.
à Stück 50 Pfg. zu haben in Wil-
helmshaven bei C. G. Heising,
Wüstengasse, M. Poppe, Hand-
schuhgasse, in Beverfischen Hause, und
in Neuhappens bei G. Lutter.

Erläut. elegante

Damen-
Maskenanzüge
zu verkaufen oder zu vermieten.
C. F. Lübben, Bant.

Omnibus-Fahrpläne
find stets zu haben in der
Buchdr. d. „Tagebl.“
Th. Süß.

Zu den bevorstehenden
Masken-Bällen
in „Burg Hohenjoller“ sind Masken-
kostüme sowie Masken in großer
Auswahl zu billigen Preisen vor-
handen.
N. Bruns.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung
zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage außer meiner
Schuhmacherwerkstatt ein

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in der Neuenstraße Nr. 18 eröffnet habe.
Indem ich höflichst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
und Wohlwollen mir auch gütigst fernerhin zu Theil werden zu lassen,
zeichne ich

mit Hochachtung
D. Bruns.

Anzeige.

Richard Tuerschmann beehrt sich anzuzeigen, dass er
am Sonnabend, den 6. Februar,
Othello,
am Sonntag, den 7. Februar,
Antigone,
Abends 8 Uhr, in der Aula des Königlichen Gym-
nasiums vortragen wird.
Eintrittskarten zu 1 Mk. (für Schüler zu 50 Pf.) sind in der
Buchhandlung des Herrn Lohse käuflich.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
mit Aroma und Geschmack
des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste

Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vor-
zügliches Getränk besonders
für Frauen, Kinder, Blutmarme,
Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige
Zubereitung:
die Körner mahlen und min-
destens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft,
sondern nur in Original-Packe-
ten mit nebenstehender Schutz-
marke.

Verkaufs-Preis: 45 Pf. 1 Pfd.-Packet, 25 Pf.
1/2 Pfd.-Packet, 10 Pf. Probe-
Packet à ca. 100 Gramm.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-
Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee Fabriken
Berlin. — München. — Wien.



Damen-Cachemir-Plaids
(Shawls) in den neuesten
Dessins à Stück 1,40, 2,00,
und 2,45 Mk.



Herren-Gravatten
in modernsten Facons von
20 Pf. bis 1,25 Mk.
Schleifen und Knoten von
5 Pf. an.

Berliner Engros-Lager
N. Engel.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Sonntag, den 7. Febr. 1892:
Auf allgemeines Verlangen
Wiederholung des am
Sonntag mit enormem
Beifall aufgenommenen
Volksstückes

Kirchhoff

Das lustige alte Hamburg,
Volksstück mit Gesang in vier
Akten.

Das Märchen

aus 1001 Nacht,
große Fosse in 3 Akten von Ed.
Plüg.

Zum Besuch dieser groß-
artigen Vorstellung lade
ich das hochgeehrte Publi-
kum von Wilhelmshaven
hiermit ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Albert von Gogh.

Cassenspreise:
Sperrsitze 1 Mk. 20 Pf., Parterre
70 Pf.

Im Vorverkauf bei Herrn Robert
Wolf 1 Mk. und 60 Pf.
Cassensöffnung 7 Uhr.
Anfang präcise 8 Uhr.

80/82 Ctmr. breite, roth gestreifte

Bettdreile,
federdicke Körper-Waare,
pro Mtr. 50 Pfg.

B. G. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Zu Maskenbällen empfehle mein
großes Lager in

Masken,

Kopfbekleidungen, Gold- u.
Silberwaaren, als: Kränze,
Epithen, Lahnband, Quaste,
Schmüre, Sterne, Arm-
bänder, Ketten, Schellen
2c. 2c.

Blumen,
Corsetts,
Fächer,

Ballhandschuhe, Glace-
handschuhe, Ballstrümpfe.
Atlas in allen Farben, Meter
65 Pf.

Heinrich Hikegrad,
Roosstraße 102.

Ballcrepe,

100 Ctmr. breit,
reine Wolle, Meter 80 Pfennig.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter, Köln, Rhein.

Neumarkt 19, sendende
franko und gratis illustr.
Preisliste pro 1892.

Alle
Fastnachtsartikel
Neueste Fabrikpreise
Viele Neu. Nur an
Wiederverkäufer.

Man verlange Die Nummer 110.

Ein- und zweireihige

Gehrock-Anzüge

von hochfeinem schwarzem Sammet,
Ausführung und Sitz tadellos.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Dem Bäckermeister M. M. zu
seinem Geburtstage
ein 3fach donnerndes Hoch,
daß die ganze Börsestraße wackelt!
Soll he sich woll wat marcken
laten?

Sämmliche Bürger des 3.
Wahlbezirks werden ersucht,
sich am Sonnabend, den
8. d. M., des Abends 8 Uhr,
in der Wirthschaft des Herrn
Grube in der Dörfriesenstr.
behuft Belebung des alten
oder Gründung eines neuen
Bürgervereins einfinden zu
wollen.

Die beauftragten Einberufer.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
in C. Meyer's Restaurant.

Offiziere des Heerlaubtenstandes.
Die Versammlung am Sonnabend,
den 6. d. Mts. fällt aus.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.
5/2. 92. Hof von Oldenburg:
Versammlung.
Der Vorstand.



Freitag, den 5. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal (Schützenhof).
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Töchterchens wurden hoch erfreut
Schneiderm. C. J. Post u. Frau,
geb. Warner.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1892.

Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines H. Knaben
erfreuten sich
Th. Hemmen und Frau.
Wilhelmshaven, 3. Februar 1892.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anlage.)
Dienstag Abend 11 Uhr, 6 Mo-
nate nach dem Tode meines un-
vergesslichen Vaters, verschied nach
langem schweren Leiden meine liebe
Mutter

Charlotte Krügener,
geb. Demuth,
im 54. Lebensjahre.

Tiefbetrübt von diesem zweiten
herben Verlust bitte ich Freunde
und Bekannte um ihre Theilnahme.

Der trauernde Sohn
Harry Krügener.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 2 Uhr vom
Bestirkrankenhaus nach dem Fried-
hofe in Bant statt.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme,
insbesondere für die trostreichen Worte
des Herrn Vikar Meißnermann am
Grabe unseres kleinen Sohnes sagen
wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

N. Jygal'ski
u. Frau nebst Kindern